



Konjunkturbericht der IHK Kassel-Marburg

Frühsommer 2024

Industrie mit schwachen Konjunkturdaten Den Unternehmen fehlt der Rückenwind

Die Wirtschaft in Nordhessen und der Region Marburg steckt in einer Wachstumsschwäche. Die Gesamtergebnisse haben sich zwar leicht verbessert, von einer wirtschaftlichen Erholung kann aber keine Rede sein. So verbessert sich zwar der aktuelle IHK-Klimaindex auf aktuell 92,0 Punkte (Vorbericht: 88,3 Punkte; Vorjahr: 106,2 Punkte), liegt aber für alle Branchen immer noch unter der wichtigen Marke von 100 Punkten, die die Grenze zwischen positiver Konjunkturbeurteilung und negativer Lagebeurteilung bilden. Bei der Bewertung der aktuellen Geschäftslage bezeichnen 18 % der Betriebe ihre Lage als „gut“ und 21,5 % als „schlecht“. Der Trend geht damit weiter stetig nach unten. Der Saldo der Geschäftslage – die Differenz aus positiven und negativen Lagebewertungen – verschlechtert sich erneut auf ein Minus von 3,2 Punkten. Die Geschäftserwartungen bleiben insgesamt sehr gedämpft. Mit 23 % erwartet fast ein Viertel der Unternehmen eine Verschlechterung in den kommenden zwölf Monaten, nur 10,5 % rechnen mit einer Verbesserung. Der Saldo der Geschäftserwartungen bleibt damit auf niedrigem Niveau und liegt bei minus 12,6 Punkten. Besonders erschreckend ist, dass der wichtige Sektor der Industrie noch schlechtere Zahlen meldet als bei der letzten Umfrage. Die Wachstumsschwäche trifft zusätzlich auf eine Investitionsschwäche und eine Exportschwäche. Ein schwieriger Mix. Deutschland hat zweifelsohne ein tiefgreifendes strukturelles Problem. Der Klimaindex der Industrie in Nordhessen und Marburg fällt auf 83,4 Punkte (Vorbericht: 87,7 Punkte; Vorjahr: 111,6 Punkte). Der Einzelhandel stabilisiert sich etwas, ebenso wie die Bauwirtschaft. Spitzenreiter in der aktuellen Umfrage sind die unternehmensbezogenen Dienstleister, die mit 119,3 Punkten für einen Silberstreif am Horizont sorgen.

Der Fachkräftemangel ist mit 58,1 % wieder Toprisiko für die wirtschaftliche Entwicklung, knapp gefolgt vom Spitzenreiter der letzten Umfrage den politischen Rahmenbedingungen mit 56,5 %. Interessanterweise berichtet inzwischen jedes zehnte Unternehmen über Schwierigkeiten bei Finanzierungen durch Dokumentationspflichten.

Die trüben Aussichten angesichts der breiten Risikogemengelage sorgen für Zurückhaltung der Unternehmen bei ihren Investitions- und Beschäftigungsplänen. Per Saldo wollen mehr Unternehmen ihre Investitionen verringern als erhöhen. Auch wollen mehr Unternehmen Stellen abbauen als aufbauen. Aktuell gehen wir für das Gesamtjahr von einer stagnierenden Wirtschaft aus. Das

Wachstum dürfte zwischen 0 % und 0,5 % liegen. Das ist viel zu wenig, um die notwendigen Strukturreformen wie die Sanierung der Straßen, die Digitalisierung und die Transformation der Wirtschaft entscheidend voranzubringen.

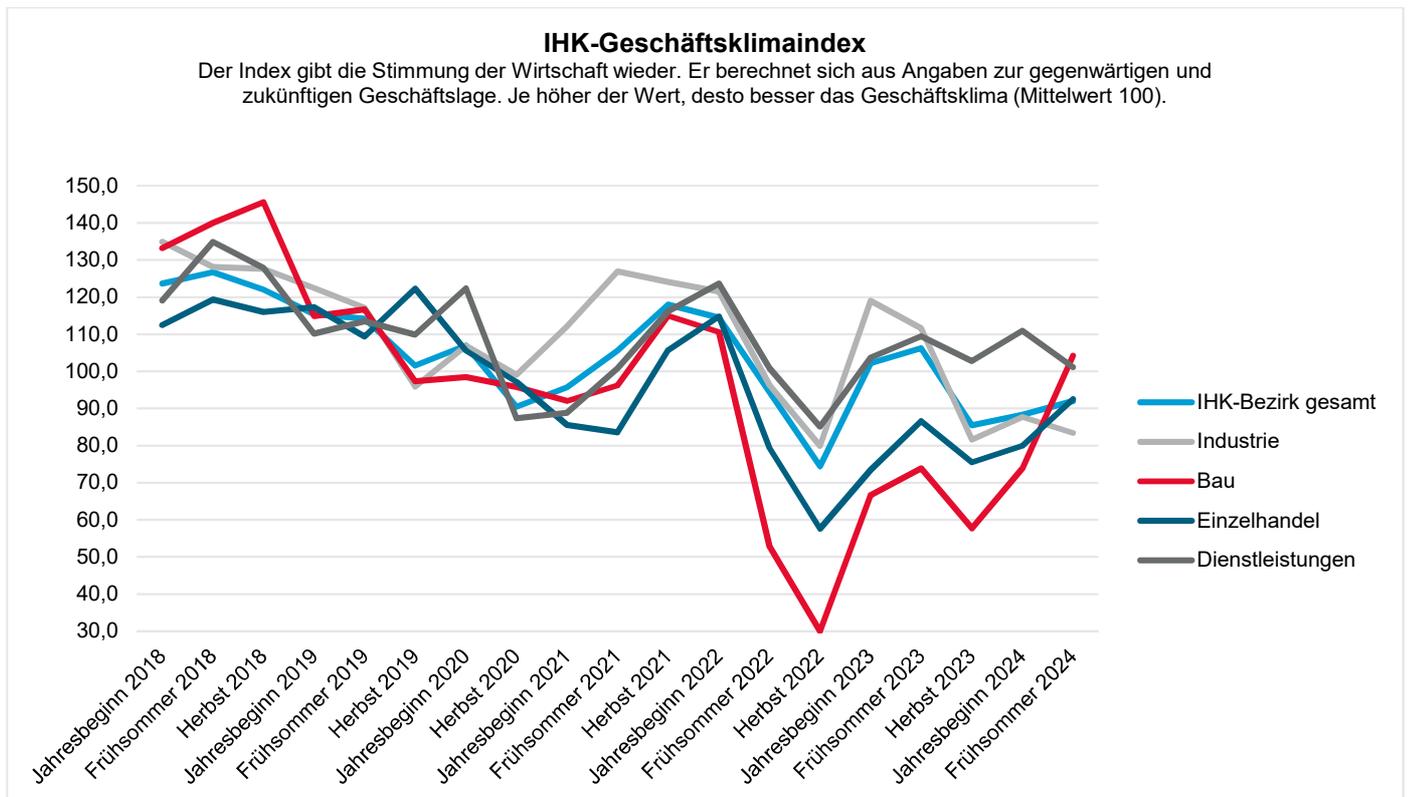
An der aktuellen Umfrage haben sich 254 Unternehmen aus Nordhessen und Marburg beteiligt. Der IHK-Klimaindex errechnet sich aus der Gewichtung von aktueller und zukünftiger Lage (siehe Formel).

$$K = \sqrt[2]{(G_1 - G_3 + 100) * (Z_1 - Z_3 + 100)}$$

G = Gegenwärtige Lage

Z = Zukünftige Erwartung

Die IHK Kassel-Marburg befragt dreimal im Jahr (Jahresbeginn, Frühsommer und Herbst) die Unternehmen zur Konjunktur. Die bundesweiten IHK-Umfragen fließen in das Herbstgutachten der Bundesregierung ein.



Nachfolgend die Branchen im Detail:

IHK-Bezirk insgesamt

Gegenwärtige Lage: 18,3 % (Vorbericht: 25,1 %; Vorjahr: 31,4 %) aller befragten Unternehmen in Nordhessen und Marburg beurteilen ihre gegenwärtige Lage als gut. 60,2 % (Vorbericht: 56,7 %; Vorjahr: 59,6 %) beurteilen die gegenwärtige Lage als befriedigend. 21,5 % (Vorbericht: 18,2 %; Vorjahr: 9,0 %) der Unternehmer in Nordhessen und Marburg stufen die gegenwärtige Lage als schlecht ein.

Zukünftige Lage: 10,5 % (Vorbericht: 9,6 %; Vorjahr: 15,0 %) beurteilen die zukünftige Geschäftslage als gut. 66,4 % (Vorbericht: 53,8 %; Vorjahr: 62,1 %) beurteilen die zukünftige Lage als gleichbleibend. 23,1 % (Vorbericht: 36,6 %; Vorjahr 22,9 %) der Unternehmer in Marburg und Nordhessen sehen eine eher ungünstige zukünftige Geschäftslage.

IHK-Klimaindex: Der Klimaindex ist leicht gestiegen und liegt nun bei 92,0 Punkten (Vorbericht: 88,3 Punkte; Vorjahr: 106,2 Punkte).

Der Klimaindex über alle Branchen ist minimal angestiegen. Der Index liegt aber weiter unter 100 Punkten. Sowohl bei der aktuellen als auch bei der zukünftigen Geschäftslage liegt der Gesamtsaldo im negativen Bereich, was nichts anderes bedeutet, als dass die negativen Antworten die positiven überwiegen. Das Gesamtbild über alle Branchen hinweg ist tendenziell negativ. Allerdings zeigen sich in der Frühsommerumfrage deutliche Unterschiede zwischen den Branchen.

Industrie

Gegenwärtige Lage: 13,4 % (Vorbericht: 27,2 %; Vorjahr: 38,0 %) der Industriebetriebe in Nordhessen und Marburg beurteilen ihre aktuelle Wirtschaftslage als gut. 57,7 % (Vorbericht: 53,5 %; Vorjahr: 58,0 %) beurteilen ihre gegenwärtige Lage als befriedigend. Nur noch 28,9 % (Vorbericht 19,3 %, Vorjahr 4,0 %) stufen die aktuelle Lage als schlecht ein.

Zukünftige Lage: 8,3 % (Vorbericht: 8,7 %; Vorjahr: 16,2 %) der Industriebetriebe schätzen die zukünftige Entwicklung eher günstiger ein. 65,7 % (Vorbericht: 53,9 %; Vorjahr 60,6 %) stufen die zukünftige Entwicklung etwa gleich ein. 26,0 % (Vorbericht: 37,4 %; Vorjahr 23,2 %) stufen die zukünftige Entwicklung eher ungünstiger ein.

IHK-Klimaindex: Der Klimaindex der Industrie in Nordhessen und Marburg fällt auf 83,4 Punkte (Vorbericht: 87,7 Punkte; Vorjahr: 111,6 Punkte).

Der Klimaindex fällt wieder um einige Punkte. Die aktuelle Lage hat sich deutlich verschlechtert. Die Auftragsrückgänge sind in den Produktionshallen angekommen und werden zunehmend zum Problem. Die Erwartungshaltung hinsichtlich der kommenden Monate ist weiterhin schlecht.

Die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Leitindustrie leidet zunehmend. Das fängt bei der überbordenden Bürokratie an und geht natürlich über hohe Energiepreise bis hin zu einem im internationalen Vergleich außerordentlich hohen Steuerniveau.

Manches Unternehmen weicht nun auf Standorte aus, an denen die Kosten für Strom und Gas niedriger sind. Das aktuelle Zinsniveau und regulatorische Hemmnisse behindern Investitionen.

Baugewerbe

Gegenwärtige Lage: 33,3 % (Vorbericht: 18,2 %; Vorjahr: 8,3 %) der Bauunternehmen im IHK-Bereich gehen von einer guten aktuellen Lage aus. 55,6 % (Vorbericht: 63,6 %; Vorjahr: 83,4 %) gehen von einer aktuell befriedigenden Lage aus. 11,1 % (Vorbericht: 18,2 %; Vorjahr: 8,3 %) schätzen die aktuelle Lage als schlecht ein.

Zukünftige Lage: 11,1 % (Vorbericht: 9,1 %; Vorjahr 0,0 %) der Bauunternehmer in Nordhessen und Marburg gehen von einer eher günstigen zukünftigen Entwicklung aus. 66,7 % (Vorbericht: 36,4 %; Vorjahr: 54,5 %) gehen von einer eher gleichbleibenden Entwicklung aus. 22,2 % (Vorbericht: 54,5 %; Vorjahr: 45,5 %) gehen von einer eher ungünstigen zukünftigen Geschäftslage aus.

IHK-Klimaindex: Der Klimaindex steigt auf 104,2 Punkte (Vorbericht: 73,9 Punkte; Vorjahr: 73,9 Punkte).

Das Baugewerbe ist zweigeteilt: Während der Wohnungsbau faktisch zum Erliegen gekommen ist, ist der Straßenbau gut ausgelastet. Der Sanierungsstau in der öffentlichen Infrastruktur sorgt hier für eine zufriedene bis gute Auftragslage.

Großhandel

Gegenwärtige Lage: 0,0 % (Vorbericht: 21,1 %; Vorjahr: 31,6 %) der Großhändler in Nordhessen und Marburg beurteilen die aktuelle Lage zum Frühsommer 2024 als gut. 92,3 % (Vorbericht: 57,8 %; Vorjahr: 57,9 %) beurteilen die aktuelle Lage als befriedigend. 7,7 % (Vorbericht: 21,1 %; Vorjahr: 10,5 %) stufen die aktuelle Lage als schlecht ein.

Zukünftige Lage: 15,4 % (Vorbericht: 10,5 %; Vorjahr: 10,5 %) der Großhändler im Bezirk der IHK Kassel-Marburg glauben an eine eher günstige zukünftige Geschäftslage. 53,8 % (Vorbericht: 31,6 %; Vorjahr: 36,9 %) gehen von einer etwa gleichbleibenden zukünftigen Geschäftslage aus. 30,8 % (Vorbericht: 57,9; Vorjahr: 52,6 %) der Großhändler gehen von einer eher ungünstigen zukünftigen Entwicklung aus.

IHK-Klimaindex: Der Index steigt auf 88,4 Punkte (Vorbericht: 72,5 Punkte; Vorjahr: 83,7 Punkte).

Der Großhandel ist ein wichtiger Frühindikator. Die aktuelle Lage hat sich im Vergleich zum Herbst verschlechtert. Die zukünftigen Erwartungen sind weiterhin schlecht, haben sich aber von der extrem pessimistischen Erwartungshaltung etwas gelöst. Positivimpulse fehlen aber gänzlich.

Einzelhandel

Gegenwärtige Lage: 20,7 % (Vorbericht :10,5 %; Vorjahr: 16,1 %) der Einzelhändler in Nordhessen und Marburg beurteilen ihre aktuelle Lage als gut. 62,1 % (Vorbericht: 76,3 %; Vorjahr: 64,5 %) beurteilen die gegenwärtige Lage mit befriedigend. 17,2 % (Vorbericht: 13,2 %; Vorjahr: 19,4 %) beurteilen die aktuelle Lage als schlecht.

Zukünftige Lage: 10,3 % (Vorbericht: 7,9 %; Vorjahr: 9,7 %) der Einzelhändler beurteilen die zukünftige Lage eher günstig. 62,1 % (Vorbericht: 50,0 %; Vorjahr: 58,0 %) gehen von einer unveränderten Geschäftslage aus. 27,6 % (Vorbericht: 42,1 %; Vorjahr: 32,3 %) gehen von einer schlechteren zukünftigen Geschäftslage aus.

IHK-Klimaindex: Der Index steigt auf 92,5 Punkten (Vorbericht: 80,0 Punkte; Vorjahr: 86,6 Punkte).

Die Stimmung im Einzelhandel ist deutlich angestiegen. Die Gründe hierfür liegen in einem Anstieg des Verbrauchervertrauens. Steigende Löhne und ein deutlicher Rückgang der Inflation haben die Binnennachfrage gestärkt. Die Einzelhandelsunternehmen in Deutschland haben im März 2024 nach vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) kalender- und saisonbereinigt real (preisbereinigt) 1,8 % und nominal (nicht preisbereinigt) 2,2 % mehr umgesetzt als im Februar 2024. Die Zahlen von Destatis korrelieren eng mit unseren Auswertungen. Die aktuelle konjunkturelle Situation wird von den heimischen Einzelhändlern noch als solide angesehen. Hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung mit Aussicht auf die Sommermonate herrscht dagegen Pessimismus vor.

Gastgewerbe

Gegenwärtige Lage: 23,1 % (Vorbericht: 50,0 %; Vorjahr: 18,2 %) der Gastronomen in Nordhessen und Marburg beurteilen die aktuelle Lage als gut. 53,8 % (Vorbericht: 28,6 %; Vorjahr: 81,8 %) stufen die gegenwärtige Lage mit befriedigend ein. 23,1 % (Vorbericht: 21,4 %; Vorjahr: 0,0 %) melden eine schlechte aktuelle Lage.

Zukünftige Lage: 7,7 % (Vorbericht: 14,3 %; Vorjahr: 16,7 %) der Gastronomen gehen von einer eher guten zukünftigen Lage aus. 69,2 % (Vorbericht: 42,8 %; Vorjahr: 83,3 %) gehen von einer eher gleichen zukünftigen Entwicklung aus. 23,1 % (Vorbericht: 42,9 %; Vorjahr: 0,0 %) erwarten eine eher schlechte zukünftige Entwicklung.

IHK-Klimaindex: Der Index fällt weiter auf 92,0 Punkte (Vorbericht: 95,8 Punkte; Vorjahr: 117,4 Punkte).

Der Index im Gastgewerbe fällt weiter. Hier sind wir durch die Osterfeiertage von einer Stabilisierung des Geschäftes ausgegangen. Mehrere Kostenfaktoren schmälern die Ertragslage. Zum Jahresbeginn wurde die Mehrwertsteuer für Speisen in der Gastronomie wieder von 7 auf 19 % erhöht. Viele Gastronomen müssen daraufhin ihre Preise anheben und fürchten sich vor der Reaktion der Gäste. Aber nicht nur die Mehrwertsteuererhöhung stellt ein Problem dar. Auch die hohen Energiekosten bleiben ein Risiko der Branche – 70 % sehen hierbei ein Geschäftsrisiko für die wirtschaftliche Entwicklung. Hinzukommt die Anhebung des Mindestlohns auf 12,41 Euro im Januar 2024. Das betrifft vor allem angelernte Hilfs- und Arbeitskräfte, von denen die Gastronomie traditionell viele beschäftigt. 93 % sehen bei den Arbeitskosten das Top-Geschäftsrisiko.

Kreditgewerbe

Gegenwärtige Lage: 20,0 % (Vorbericht: 27,3 %; Vorjahr: 18,2 %) der befragten Kreditinstitute im IHK-Bezirk beurteilen ihre aktuelle Lage als gut. 70,0 % (Vorbericht: 72,7 %; Vorjahr: 81,8 %) gehen von einer gegenwärtig befriedigenden Situation aus. 10,0 % (Vorbericht: 0,0 %; Vorjahr: 0,0 %) sehen eine schlechte aktuelle Geschäftslage.

Zukünftige Lage: 0,0 % (Vorbericht: 0,0 %; Vorjahr: 9,1 %) der befragten Kreditinstitute gehen von einer eher günstigen zukünftigen Geschäftslage aus. 80,0 % (Vorbericht: 72,7 %; Vorjahr: 90,9 %) gehen von einer eher gleichbleibenden zukünftigen Geschäftslage aus. 20,0 % (Vorbericht: 27,3 %; Vorjahr: 0,0 %) gehen von einer eher ungünstigen zukünftigen Geschäftslage aus.

IHK-Klimaindex: Der Klimaindex ist leicht gefallen auf 93,8 Punkte (Vorbericht: 96,2 Punkte; Vorjahr: 113,5 Punkte).

Die Finanzmärkte gehen davon aus, dass die EZB die Leitzinsen im Juni zum ersten Mal senken wird (25 Basispunkte). Bis zum Jahresende könnten zwei weitere Zinsschritte um jeweils 25 Basispunkte folgen. Sollte die Inflationsrate im Laufe des Jahres 2025 eher am oberen Rand des EZB-Ziels von rund 2 % liegen, könnten die europäischen Währungshüter mit den Zinssenkungen bei einem Einlagesatz von rund 3 % auch für eine längere Zeit pausieren. Das sind natürlich wichtige Determinanten für das Kreditgewerbe. Das Baufinanzierungsgeschäft könnte durch mögliche Zinssenkungen wieder an Fahrt gewinnen. Gleichzeitig dürfte der Anstieg des Zinsüberschusses wieder zurückgehen. Aktuell befindet sich die Branche in einer sehr indifferenten Beurteilung ihrer eigenen Konjunkturaussichten.

Weitere Branchen im Kurzporträt

Investitionsgüterproduzenten

Gegenwärtige Lage: Negativ

Zukünftige Lage: Negativ

IHK-Klimaindex: Der Index steigt auf 77,8 Punkte (Vorbericht: 69,5 Punkte; Vorjahr: 123,3 Punkte).

Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten

Gegenwärtige Lage: Positiv

Zukünftige Lage: Negativ

IHK-Klimaindex: Der Index fällt auf 99,4 Punkte (Vorbericht: 118,2 Punkte; Vorjahr: 111,3 Punkte).

Ansprechpartner:

Thomas Rudolff

☎ 0561 7891-289

@ rudolff@kassel.ihk.de

Verkehrsgewerbe

Gegenwärtige Lage: Negativ

Zukünftige Lage: Negativ

IHK-Klimaindex: Der Index steigt auf 91,3 Punkte (Vorbericht: 53,7 Punkte; Vorjahr: 122,8 Punkte).

Unternehmensbezogene Dienstleistungen

Gegenwärtige Lage: Positiv

Zukünftige Lage: Positiv

IHK-Klimaindex: Der Index steigt leicht auf 119,3 Punkte (Vorbericht: 118,5 Punkte; Vorjahr 110,1 Punkte).

Personenbezogene Dienstleistungen

Gegenwärtige Lage: Negativ

Zukünftige Lage: Negativ

IHK-Klimaindex: Der Index fällt auf 63,0 Punkte (Vorbericht: 92,3 Punkte; Vorjahr: 104,2 Punkte).

Geplante Investitionen

Die Investitionsneigung verharrt auf niedrigem Niveau. 25,9 % (Vorbericht: 24,3 %; Vorjahr: 29,4 %) gehen von einer zunehmenden Investitionstätigkeit aus. 42,5 % (Vorbericht: 42,1 %; Vorjahr: 47,6 %) gehen von einer etwa gleichbleibenden Investitionstätigkeit aus. 31,6 % (Vorbericht: 33,6 %; Vorjahr: 23,0 %) gehen von abnehmenden Investitionen aus. Das macht im Saldo – 5,7 Punkte (Vorbericht: – 9,3 Punkte) zwischen Zunahme und Abnahme. Die Hauptmotive für die Investitionen sind Ersatzbedarf, aber auch Maßnahmen zur Rationalisierung. Investitionen in den Umweltschutz nehmen bei Mehrfachnennungen 22,7 % (Jahresbeginn 2024: 20,0 %) der Unternehmen vor. Deutschland hat zunehmend ein Investitionsproblem. Für viele Unternehmen sind Investitionen im Ausland derzeit oft attraktiver als Investitionen in Deutschland. Ausländische Investoren zieht es innerhalb Europas vor allem nach Frankreich. Deutschland fällt zurück, wie eine aktuelle (02.05.2024) Studie der Beratungsfirma EY zeigt. Die Experten warnen vor einem Verlust an Wettbewerbsfähigkeit. Bezogen auf Deutschland schrieb EY: „Industrielle Investoren werden durch das rezessive Umfeld, die hohen Energiepreise und die Sorge um die Sicherheit der Energieversorgung abgeschreckt.“ Komplexe Bürokratie und hohe Arbeitskosten schränken auch weiterhin die Fähigkeiten Deutschlands ein, mehr ausländische Unternehmen anzuziehen.

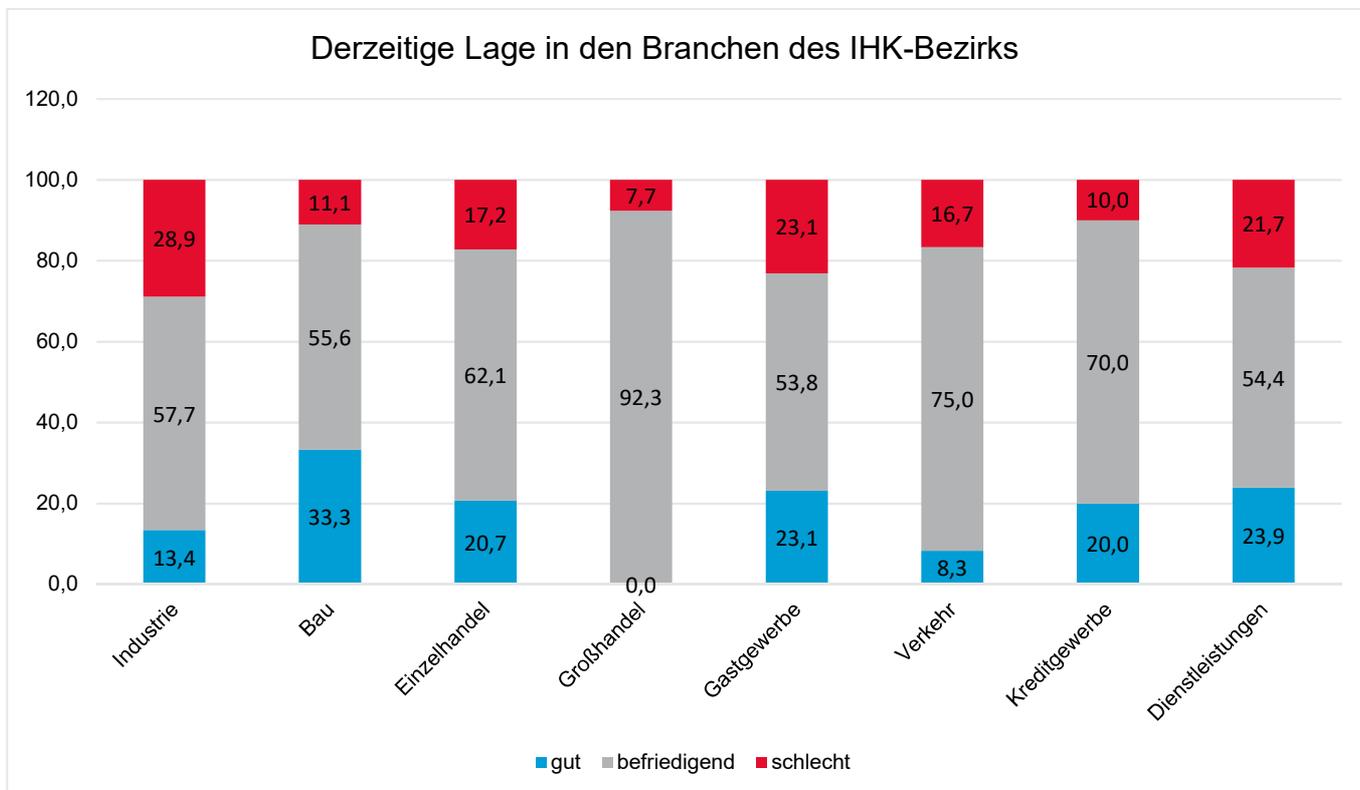
Beschäftigte

Der Arbeitsmarkt kühlt sich leicht ab. Die Unternehmen passen ihre Beschäftigungspläne zunehmend der konjunkturellen Situation an. Besonders starke Ausschläge nach unten sind allerdings aufgrund des strukturellen Arbeitskräftemangels nicht zu erwarten. Schaut man in die amtlichen Statistiken fällt aber auf, dass die Langzeitarbeitslosigkeit wieder Monat für Monat zunimmt. Ein Effekt, der bei anhaltender konjunktureller Schwäche auftritt. Aber: Der Fachkräftebedarf ist wieder Wachstumshemmnis Nummer eins in der aktuellen Umfrage und hat den Spitzenreiter der letzten Umfrage, nämlich die politischen Rahmenbedingungen, wieder auf Platz zwei verwiesen. Alle Branchen: 11,7 % (Vorbericht: 11,0 %; Vorjahr: 20,6 %) der Betriebe im Bezirk der IHK Kassel-Marburg gehen von einer steigenden Beschäftigtenzahl aus. 67,3 % (Vorbericht: 65,3 %; Vorjahr: 66,0 %) gehen von einer etwa gleichbleibenden Beschäftigtenzahl aus. 21,0 % (Vorbericht: 23,7 %; Vorjahr: 13,4 %) gehen von einer fallenden Beschäftigtenzahl aus. Saldo – 9,3 Punkte.

Exportvolumen

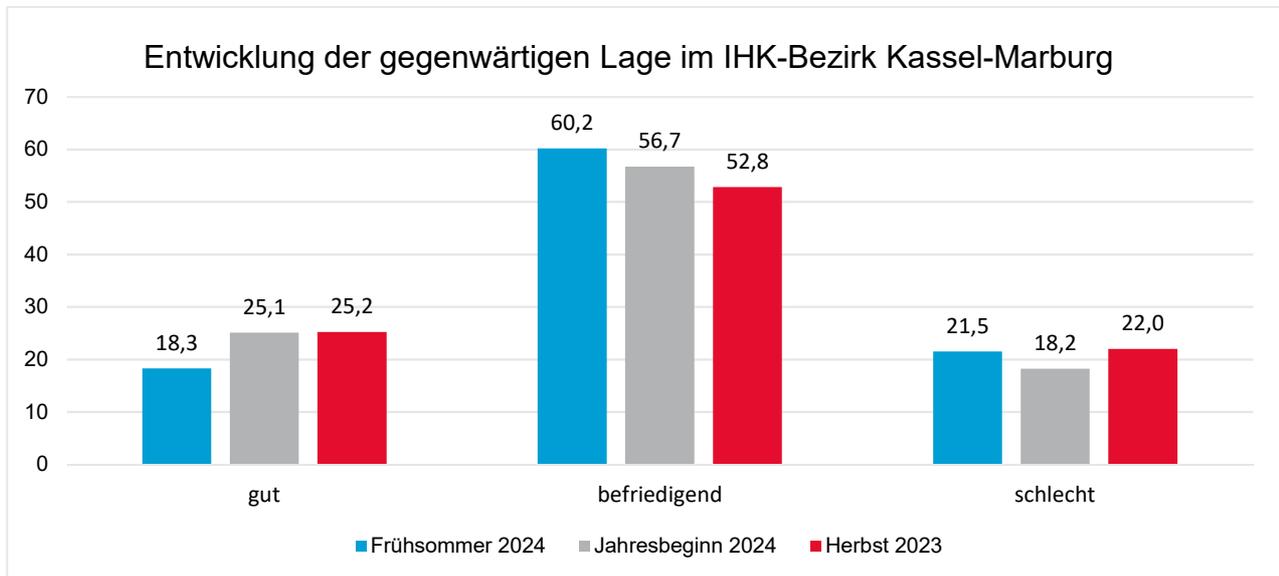
Die Exporterwartungen der exportierenden Betriebe im IHK-Bezirk sind weiter deutlich negativ geprägt. Die Außenwirtschaft in Nordhessen und der Region Marburg blickt auf anspruchsvolle Monate zurück. Der Mangel an Bestellungen betrifft sowohl die Industrie als auch den Dienstleistungssektor. Ein schwächerer Außenhandel belastet die Export- und Industrienation stärker als andere Nationen. Etwa jeder vierte Arbeitsplatz hängt am Auslandsgeschäft.

13,1 % (Vorbericht: 8,0 %; Vorjahr: 17,9 %) der Unternehmen in Nordhessen und der Region Marburg gehen von einem steigenden Exportvolumen aus. 54,8 % (Vorbericht: 56,0 %; Vorjahr: 61,9 %) gehen von einem gleichbleibenden Exportvolumen aus. 32,1 % (Vorbericht: 36,0 %; Vorjahr: 20,2 %) gehen von einem fallenden Exportvolumen aus. Die weltweit gestiegenen Finanzierungskosten durch gestiegene Zinsen dämpfen die Nachfrage nach deutschen Waren.



Fazit:

Es lässt sich nicht wegdiskutieren: Deutschland steckt seit Monaten in einer Wirtschaftskrise. Wir sehen bislang keine Anzeichen für einen sich selbst tragenden Aufschwung – im Gegenteil: Die Unternehmen haben sowohl ihre dafür wichtigen Investitionspläne als auch ihre Beschäftigungsabsichten nach unten korrigiert – jeweils ins Minus. Angesichts dieser insgesamt trüben Aussichten rechnen wir in diesem Jahr eher mit einer schwarzen Null, als mit einem nachhaltigen Aufschwung. Zu den schlechten konjunkturellen Vorgaben kommen strukturelle und dauerhafte Herausforderungen hinzu: erhebliche geopolitische Risiken, demografischer Wandel, Technologieumbrüche, Klimawandel und Energiepolitik. Die deutsche Wirtschaft braucht einen Neustart. Noch hat Deutschland die stärkste mittelständische Industrie Europas. Erste Anzeichen sind erkennbar und der neuen hessischen Landesregierung darf man gute Ansätze in der Koalitionsvereinbarung bescheinigen. Durch die Schuldenbremse sind die staatlichen Möglichkeiten in Deutschland stärker beschränkt als in den meisten anderen Ländern. Aber Deutschland hat kein Einnahmeproblem: Darum ist es entscheidend, das vorhandene Geld möglichst effizient einzusetzen – also so, dass der stärkste Impuls für dauerhaftes Wirtschaftswachstum dabei herauskommt. Davon profitieren alle, auch die überstrapazierten sozialen Sicherungssysteme. Die gegenwärtige Krise sollte als Chance und Umkehr begriffen werden, vor allem zum Abbau lähmender Bürokratie. Mit Blick auf den Fachkräftemangel ist eine Wende in der Bildungspolitik notwendig.



Zusatzfragen

Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden 12 Monaten? (Mehrfachnennungen möglich)

58,1 %	Fachkräftemangel
56,5 %	Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen
56,5 %	Inlandsnachfrage
53,6 %	Energie- und Rohstoffpreise
50,4 %	Arbeitskosten
16,9 %	Auslandsnachfrage
14,9 %	Finanzierung
2,0 %	Wechselkurs

Welches sind die Hauptmotive, die Ihr Unternehmen seinen geplanten Investitionen im Inland für die kommenden 12 Monate zugrunde legt? (Mehrfachnennungen möglich)

70,4 %	Ersatzbedarf
32,6 %	Rationalisierung
22,7 %	Umweltschutz
21,5 %	Produktinnovation
18,5 %	Kapazitätsausweitung

Unsere aktuelle Finanzlage ist wesentlich geprägt von (Mehrfachnennungen möglich):

66,0 %	Unsere Finanzlage ist unproblematisch
15,2 %	Eigenkapitalrückgang
15,2 %	Zunehmenden Forderungsausfällen
11,9 %	Liquiditätsengpässen
10,2 %	Erschwertem Fremdkapitalzugang
7,8 %	Hoher Fremdkapitalbelastung
2,5 %	Drohender Insolvenz

Ist Ihre Finanzierung derzeit in besonderem Maße beeinträchtigt? Falls ja, welche Aspekte spielen dabei eine Rolle? (Mehrfachnennungen möglich)

68,8 %	Keine Beeinträchtigung
21,9 %	Zinshöhe
10,7 %	Dokumentationspflichten
6,3 %	Sicherheiten
6,3 %	Eigener Finanzierungsanteil
3,6 %	Sonstiges

Geplantes neues hessisches Vergaberecht

Im Koalitionsvertrag der neuen hessischen Landesregierung ist vorgesehen, dass öffentliche Aufträge künftig nur an Auftragnehmer vergeben werden können, wenn diese sich verpflichten, ihren Beschäftigten bei der Auftragsausführung mindestens die Entlohnung nach den Regelungen eines repräsentativen Tarifvertrages zu gewähren und diese Verpflichtung auch von deren Subunternehmen eingehalten wird.

Wie viel Umsatz pro Jahr machen Sie im Durchschnitt mit öffentlichen Auftraggebern:

57,0 %	0 EUR
22,6 %	bis 250 TEUR
8,1 %	bis 1 Mio. EUR
5,1 %	bis 10 Mio. EUR
7,2 %	über 10 Mio. EUR

Wird Ihr Unternehmen die Anforderungen an die Entlohnung nach Tarifverträgen erfüllen?

76,1 %	ja
9,2 %	nein
14,7 %	weiß nicht

Werden die von Ihnen üblicherweise beauftragten Subunternehmen die Anforderungen an die Entlohnung nach Tarifverträgen erfüllen?

51,5 %	ja
2,0 %	nein
46,5 %	weiß nicht